

kreis der Taufmission zu verbinden, macht der Vf. wahrscheinlich, daß dafür eher der Versuch Fuldas verantwortlich war, seinen Außenbesitz im Weserraum effizienter zu verwalten. – Der zweite Teil der Arbeit (S. 187 ff.) bringt u. a. eine Neudatierung der Hamelner Besitzverzeichnisse des 13. und 14. Jh. (S. 187–201), ein Besitzverzeichnis des Stifts bis zum Jahre 1600 (S. 202–264; leider ohne Kartel), die Neuedition und Analyse des *Calendarium necrologicum Hamelense* aus den Jahren 1235/41 mit Nachträgen von 1255–98 (S. 265–293) und – wichtig für die lokale und regionale Forschung – eine Liste mit 31 Neudatierungen von Urkunden aus dem UB Hameln (S. 294–298). – Die Dissertation ist in allen Belangen gelungen und wird hoffentlich zu einer fälligen Neubesinnung über Rolle und Funktion Fuldas in der Sachsenmission beitragen.

Thomas Vogtherr

Othmar Rütting, Zur ersten Soest-Erwähnung anlässlich der Reliquien-Überführung des hl. Vitus im Jahre 836, Soester Zs. 98 (1986) S. 5–30, erschließt durch eine sorgfältige philologische Interpretation den Erkenntniswert der Soest-Passage in der *Translatio Sancti Viti* (MG SS 2, 583, und Irene Schmale-Ott, siehe DA 38, 245 f.) für die Soester Stadtgeschichte und betont die Genugtuung des anonymen, aber wohl sächsischen Autors darüber, „daß sein *populus Saxonicus* (Sachsenvolk) in so kurzer Zeit nach über 30jährigen blutigen und grausamen Auseinandersetzungen in das karolingische Imperium Christianum voll integriert ist“ (S. 25).

Goswin Spreckelmeyer

Marga Koske, Soest und das mittelalterliche Pilgerwesen, Soester Zs. 98 (1986) S. 62–72, berichtet über Spuren und Zeichen, welche vor allem die Compostela-Wallfahrt in Soest hinterlassen hat, z. B. das Jakobitor mit dem „Neuen Hospital“ und das Pilgrimhaus an der Südseite des Hellwegs. Abschließend wird auf Soester Überlieferung zur spätm. „Aachenfahrt“ hingewiesen (S. 70–72). Zum Jakobuskult wäre auch heranzuziehen gewesen Klaus Herbers (vgl. DA 42, 303 f.); siehe auch Yves Bottineau, Der Weg der Jakobspilger. Geschichte, Kunst und Kultur der Wallfahrt nach Santiago de Compostela, mit einer Einleitung und einem Kapitel zur Jakobsverehrung in Deutschland von Klaus Herbers, Bergisch Gladbach 1987.

Goswin Spreckelmeyer

Heinz-Dieter Heimann, Von Soest – Aus Westfalen. Wege und Wirkung abgewanderter Westfalen im späten Mittelalter und in der frühen Neuzeit, Paderborn 1986, Ferd. Schöningh, 235 S., DM 28. – In diesem Band sind 13 biographisch angelegte Beiträge zusammengefaßt, „die dem Lebens- und Berufsweg aus Westfalen abgewanderter Künstler, Buchdrucker, Kleriker, Lehrer, Politiker zwischen dem 14. und 17. Jahrhundert folgen“ (S. 7). Für das MA sind hier die folgenden Porträts zu erwähnen: Jürgen Schläder, Johann von Soest, Sängermeister und Komponist (S. 25–43), schildert besonders auf der Grundlage der 1504 verfaßten Autobiographie Johanns von Soest (1448–1506) den sozialen Aufstieg dieses Musikers und Arztes als Beispiel dafür, „welche Chance sich für einen begabten westfälischen Musiker in der Abwanderung eröffnete“ (S. 25). – Friedrich Jacobs, Conrad von Soest, Tafelbildmaler des Internationalen Stils (S. 45–59), stellt im Zusammenhang mit der Biographie des in Dortmund geborenen und dort überwiegend tätigen Malers die „Frage nach der kulturlandschaftlichen Einbindung von Künstlern“ (S. 50). – Winfried Eberhard, Konrad Koler von Soest, Konzils-